



1978

L

12 68



78 L 1268

Steinmetz, Johann Adam ^{AV}
176

ca 1770

§

Die trostreiche Erklärung

des

seligen Abt Steinmeß

über den Spruch Röm. 4. v. 5.

welchen man das Geheimniß des Evangelii nennet,
daß uns Gott, wenn wir uns als Gottlose erkennen,
will gerecht machen.

Röm. 4. v. 5.

Dem aber, der nicht mit Werken umgethet, gläubet aber an den,
der die Gottlosen gerecht machet: dem wird sein Glaube gerecht
net zur Gerechtigkeit.

Meine Lieben! wundert euch nicht der Frage, sie möch-
te manchem seltsam vorkommen, aber sie ist wichtig.
Ihr werdet wohl wissen, was Röm. 4. stehet, daß Gott
keine andere gerecht mache, als Gottlose, die sich für Gott-
lose erkennen. Was heißt denn das? das muß ich heute
nothwendig deutlicher erklären. Gebet Achtung, ich sage
im 1. Vers des 4. Kap. des Briefs an die Römer könnt
ihrs finden. Ich frage: was heißt denn das, wenn da
stehet im Worte Gottes, man müsse als ein Gottloser
gerecht werden? Item, Gott mache keine andere ge-
recht, als Gottlose. Merkt, erstlich heißt es so viel: daß
du dich durch Gottes Gnade und Kraft des heiligen Gei-
stes erkennen lernest als einen abscheulichen Sün-
der. So lange du denkst, du bist noch etwas fromm,
hast noch dies und das Gute an dir, hast manch schön All-
mosen gegeben, manch schön Lied gesungen, oft gebetet,
bist oft zur Kirche gegangen; so lange du so denkst,
kommst du lange nicht darzu, weißt noch nicht, was das
sen, in Jesu Blut Vergebung der Sünden haben. Ach
nein! du bauest deine Frömmigkeit auf das elende Zeug
deiner eignen Bekehrung und Aenderung, wenigstens bau-
est du mit darauf, und nicht auf Jesum allein, nicht al-
lein auf die Gnade Gottes und Jesu Christi; du verläßt
dich auf deine Frömmigkeit, und wenn du auch, so zu sa-
gen, drey Ecken deines Hauses auf den Herrn Jesum
bauest, und die vierte auf dein eignen Thun, so bestehet
dein

X

kein Haus doch nicht, ehe man sichs versiehet, so hat es einen Riß, und fällt übern Haufen. Ach mein Gott, das ist bey vielen Seelen unter uns eine wichtige Ursache, warum sie nicht zur bleibenden Versicherung ihres Gnadestandes kommen. Weil sie sich nicht als gottlos erkennen, und sich nicht als recht gottlos halten lassen wollen, sondern drehen es so, daß man denken soll, sie wären schon von Jugend auf fromm gewesen; da sie denn so recht auf ihre eigene gute Werke bauen. Daher wenn man in Leichenpredigten saget: der Mensch hat sich erst bekehret; das halten sie für eine Schande. Sie wollen von Jugend auf fromm gewesen seyn, und kommen also zu keinem rechtschaffenen Wesen im Christenthum, kommen zu keinem Frieden in ihrem Gewissen, erfahren es nicht in ihren Seelen, daß ein blutiger Jesus am Kreuze gehangen. Das ist nun eins, meine Lieben, wie Paulus meynt, wenn er sagt: Gott mache keine andere gerecht, als Gottlose, das heißt solche, die sich für gottlos erkennen. Solche, die durch den heiligen Geist dahin gebracht worden, daß sie überzeugend sind: Ich bin von meiner Jugend an gottlos gewesen, es ist nichts gutes an mir von Jugend auf gewesen. Mein Beten, Kirchengen, Almosen geben ist nur Heuchelei gewesen. Es ist kein redlich Herz in mir gewesen. Ich habe nicht gesucht meines Jesu ganz zu seyn. Ich bin ein armer, verdammter, gottloser Mensch. Nun Seelen, wenns dahin kommt, daß man so spricht: Ach Gott Lob! denn ist man schon nahe an der schönen Pforte, da ist man schon nahe an den schönen Würzgarten kommen, dann stehet man, Gott Lob, am Brunnen, (so zu sagen.)

Aber, meine Lieben, ich habe noch was nöthiges zu erinnern. Herr Jesu! erbarm dich über mich und alle Seelen, daß ich es recht erkläre. Ich möchte sagen: Es ist fast das allerwichtigste und nöthigste, was ich noch sagen will; nemlich, von der Sache, daß viele sind, die hingehen, und fühlen, es stehe noch nicht recht mit ihnen, wie es sollte, und kommen doch zu keiner Ruhe der Seelen, und Gewißheit der Vergebung der Sünden, gehen so hin, als ob kein Jesus kommen wäre, der sich so viel Wunden schlagen lassen. Denn wenn Paulus sagt, daß Gott keine andern als Gottlose gerecht machet; so meynet er nicht nur solche, die sich als gottlos erkennen, sondern, die als
Gott.

Gottlose wollen Gnade haben, nicht erst fromm werden wollen, und denn Gnade haben. Ich will mich deutlicher erklären, damit nicht jemand einen falschen Verstand daraus fassen möge. Nemlich einer, der mit seinen Sünden hingegangen ist zu Gott, und Gott fängt an ihn zu überzeugen, daß er ein gottloser verdammter Mensch sey, läßt ihn auch hören aus dem Evangelio, daß man bloß durch Jesum und durch Gottes Gnade Vergebung der Sünden erlangen könne. Nun so nimmt das der Sünder wohl an, und denkt: Nun will ich mich zu Gott bekehren, durch Gottes Gnade will ich selig werden. Aber wenn denn? wenn ich erst werde ein wenig fromm seyn. Ja ich will durch Gottes Gnade selig werden: Ich will durchs Blut Christi selig werden; aber ich will mich erst fromm, und von der Sünde frey machen. Die und die Sünde merk ich noch gar zu sehr. Ich fühle noch den Unglauben in mir, der muß erst weg seyn; aber dann will ich glauben, daß ein Herr Jesus sey. Das ist ein greulich falscher Gedanke, der viel tausend Seelen gefangen hält. Ich kann euch vor Gott bezeugen, das hat mich mehrere Jahre her, auch in meinem Jammer, erhalten: daß, da nun meine Seele hungerte nach Vergebung der Sünden, und ich gerne selig seyn, und Versicherung der Vergebung der Sünden haben wollte, so habe ich sie doch nicht bekommen können. Warum? Ich wollte Gnade haben, ich wollte durchs Blut Jesu selig werden, aber erst, wenn ich würde etwas frömmere seyn. Denn so oft ich noch fühlte, daß sich die Sünde und der Unglaube regte, so war all mein Vertrauen zu Gott wieder weg. Ach, dachte ich, so ein verfluchter abscheulicher Sünder darf sich zu Gott nicht nahen. Und so gieng ich viele Jahre hin, wollte immer erst ein fromm gemachter Sünder seyn, und so Vergebung der Sünden erlangen, ehe ich mich im Blute Jesu vor dem Richter-Stuhl Christi lossprechen lassen wollte. Aber nun höret, wie mir Jesus eine bessere Erkenntniß gab, und mich dahin brachte, daß ich nun nicht wollte als ein fromm gemachter Sünder, sondern als ein Gottloser selig werden, und kam also so gottlos, als ich immer seyn mochte, so greulich und so jämmerlich zu dem Herrn Jesu, und sagte: Nun Herr Jesu! ich sehe es, ich kann nicht anders Gnade, nicht anders Vergebung der Sünden haben, als wie ein gottloser verfluch-

ter Sünder. Und da ich so vor meinem Jesu lag, da habe ich erfahren, was das heißt: Es ist ein Jesus da, der am Kreuze gestorben, der sich hat Wunden schlagen lassen, dadurch die abscheulichsten Sünder können selig werden: da hat meine Seele Ruhe gefunden in den Wunden Jesu. Da hat sie erfahren, was das heißt, der ganze Leib und Angesicht des HErrn Jesu ist ein Würzgarten, seine Wangen haben einen balsamischen Geruch. O könnte ich doch dieses allen Menschen recht vorstellen! ich weiß gewiß, es würde sich manche Seele in den Stand begeben. Ist's nicht wahr, ihr Lieben! Ich will euch jeso was sagen, was die Sache deutlich macht: Ist's nicht wahr? wenns manchen Tag so hübsch gehet im Christenthum, daß, zum Exmpel, manche Sünde gehalten wird, daß sie sich nicht reget, es gehet einem wohl von statten, man kann beten, da ist man ganz fröhlich und vergnügt. Gehts den andern Tag nicht so; dann ist man verzagt und niedergeschlagen. Bauest du da nun nicht auf deine eigene Gerechtigkeit? und banest nicht auf das Blut und Verdienst Jesu Christi? Bedenkt es doch! Ach! der HErr Jesus mache uns doch alle, die wir Sünder sind, recht zu Sündern. Und denn so gehet hin, so stinkend, so garstig ihr immer seyd, und kommt zu Jesu, so will euch Jesus annehmen. Kommt ihr nun da, und fallet zu seinen Füßen nieder, wie wir heute vorm Jahre gehört haben wie Johannes, und bleibet so liegen, haltet einen Tag nach dem andern an mit Bitten und Flehen, o ich weiß gewiß, ihr werdet kein Jahr, keinen Monat hingehen, ihr werdet die Worte hören: Sey getrost mein Sohn, meine Tochter, du arme Sünderin; ich habe deine Sünden mit meinem Blute bezahlet. Sey getrost: Ich habe mir darum lassen meine Backen und Wangen zerschlagen. Die Beulen sind voll Bluts zur Versöhnung für deine Sünde. Sey getrost du armer Sünder, und Sünderin, du sollst durch mein Blut vor Gottes Augen so angenehm werden, als wenn du keine Sünde begangen hättest, es soll dir alles umsonst gegeben werden, darum, weil Ich, dein Jesus, für dich am Kreuze gestorben bin.

Ach lieben Seelen, dann ist's gut fromm seyn, so muß es erst werden in einer Seele. Wenn ich erst Gnade habe von Gott, wenn ich erst Vergebung der Sünden habe, wenn ich erst weiß, mein Gebet gilt vor Gott, o da ist es erst



erst gut fromm werden. Vorher ist's lauter Marter, Angst und Plage, wenn man will fromm werden, man zerplagt sich mit einer einzigen Sünde wohl ein ganzes Jahr. Zum Exempel, ein Mensch will Gnade haben, und hat sich an eine gewisse Art der Unreinigkeit gewöhnt, das hat er erst ablegen wollen, dann will er Gnade haben. Du armer Wurm, hast du erst Gnade, so wird dir's nicht viel Mühe kosten, es abzulegen. O dein Herz wird mit Jesu Blut durchdrungen werden, daß dir die Unkeuschheit und Unreinigkeit nicht wird schwer werden, abzulegen. Du wirst ein solches Leben, Wonne, Kraft und Vergnügen im Blute Jesu finden, daß du mit Lust wirst dein Christenthum führen können, und dann wirst du erst recht fromm werden. O der Herr Jesus erbarme sich eurer Seelen. Ich habe es euch nun so recht sagen müssen, wie ich glaube, daß es auch die allereinfältigsten verstehen werden. Denn es ist eine Sache, woran unsre Seligkeit hanget. Denn was hilft's mir, wenn ich oratorisiren sollte, was hilft's euch, wenn ich euch viel vorsagen wollte, es ist eine Sache, wofür wir vor Gottes Gericht dereinst müssen Rechenschaft geben. Ach wehe dem, der vor Gottes Richterstuhl kommt, und ist nicht absolviret durch Christi Blut von allen seinen Sünden. O wehe! einer solchen Seelen. Aber wohl! wohl! und ewig wohl! denen, die in Jesu Blut gereinigt worden, wann sie auch die abscheulichsten Sünder gewesen wären, wenn sie nur vor Gottes Gericht kommen mit dem Blute Jesu Christi, und haben in Jesu Wunden Gnade erlanget. Denn darum hat Jesus seine Backen oder Wangen so zerreißen, so zerschlagen und verwunden lassen, daß wir alle sollen Gnade erlangen.

Nun mein Heiland, Herr Jesu! erbarme dich unser aller. Ich kann wohl sagen, es ist mein Vorsatz nicht gewesen, hiervon so weitläufig zu reden. Da mir aber mein Herr Jesus mein Herz dahin gerichtet, so bin ich auch versichert, es werde seinen Segen reichlich haben, wenn wir nur nicht selbst widerstehen. Lasset uns dann noch unsern Heiland gemeinschaftlich anrufen, daß sein Wort bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten Frucht schafften möge.

Hochgelobter Heiland, HErr JEsu! o wie sollten unsre Herzen voll Freuden seyn, auch über der grossen Seligkeit, da uns ein Brunn aufgeschloßen, da wir hinein sinken können, und heute noch was finden für unsre Seele! O HErr JEsu, du hast den Seelen sagen lassen, daß sie nur kommen sollen, und nehmen, und mancher hat noch ein betrübtes Fest gehabt. O HErr JEsu, wir haben in dem Fest gesungen: Halleluja, daß du gesieget, gestorben und auferstanden, und dennoch ist noch manche Seele in Angst? O JEsu! JEsu! du hast mein Herz dahin gelenket, es den Seelen zu sagen, gelobet seyest du dafür. HErr JEsu, ich bitte dich, um aller der tausend Schmerzen willen, die du ausgestanden, laß doch keine Seele verlohren gehen. Laß Trost hinein fließen in ihre Sünden-Wunden, aus deinen JEsus-Wunden. Ach, zeige es allen unlautern Seelen, zeige es allen, die erst fromm werden, und dann zu dir kommen wollen. Lehre sie, daß sie sich als Gottlose erkennen lernen, und so jämmerlich sie aussehen, zu dir kommen. Das sind die lieben Seelen, die wirst du nicht lassen, bis du sie zum Frieden gebracht. Laß sie denken: ich will nicht erst fromm werden, sondern ich komme als gottlos und verlohren, laß mich dein Blut reinigen und versöhnen, daß ich Gnade habe. Nun mein Heiland, so laß auch mich, auch mich erfahren, daß du mein Heiland bist, sprich auch zu mir: Friede sey mit dir. Siehe, meine Hände und meine Seite ist da. Mein Herz ist dir offen, da hinein fliehe, als in die Freystadt, darinn du Ruhe und Sicherheit haben kannst in Zeit und Ewigkeit. Nun der HErr JEsus verhandle uns allen dahin, um seiner hochtheuern Liebe und Erbarmung willen, Amen. In JEsu Namen, Amen.

Vater unser 2c.

Die Gerechtigkeit des Glaubens.

Col. 2, 14.

Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

Die Handschrift ist zerrissen. Die Zahlung ist vollbracht. Er hat michs lassen wissen, den man für mich

mich geschlacht, dem meine Noth sein Blut geraubt, an welchen meine Seele von ganzem Herzen glaubt.

2. Ich weiß sonst nichts zu sagen; als daß ein Bürge kam, der meine Schuld getragen, die Rechnung auf sich nahm, und sie so völlig hingezählt, daß von der ganzen Menge auch nicht ein Heller fehlt.

3. Lamm, du hast meine Schulden, die niemand zählen kann, durch schmerzliches Erdulden auf ewig abgethan. Du hast an meine Noth gedacht, und durch den Drang der Liebe dich selbst zur Schuld gemacht.

4. Die Nägel deiner Wunden zerstückten meinen Brief, der alle Tag und Stunden an Zahlen höher lief. Dein völlig ausgeströmtes Blut, dein heiliges Thun und Leiden, macht alle Rechnung gut.

5. Ich stelle dich zum Bürgen, weil du es selbst gethan. Will Moses mich erwürgen: so zieh ich Jesum an. Wenn Satan mein Gewissen schreckt: so rettet mich der Glaube, den Christi Blut bedeckt.

6. Wer Sünde thut und liebet, der ist des Teufels Knecht. Wen seine Schuld betrübet, der ist vor Gott gerecht. Wer sich bey'm Richter selbst verklagt, der wird von seinen Schulden auf ewig losgesagt.

7. Wenn ich mich selbst betrachte: so wird mir angst und weh: Wenn ich auf Jesum achte: so steig ich in die Höh. So freut sich mein erlöster Geist, der durch das Blut des Lammes gerecht und selig heißt.

8. Lamm Gottes, deinen Wunden verdank ichs Tag und Nacht, daß sie den Rath gefunden, der Sünder selig macht. Gelobet sey dein Todes-Schweiß. Und allen deinen Schmerzen sey ewig Ehr und Preis!

Vom Heiligen Geist.

Mel. Mir nach, spricht Christus zc.

Komm, Heilger Geist, du höchstes Gut! du Wunder-süße Gabe! entzünde mir mein Herz und Muth, daß ich mich an dir labe; Crystallenklare Lebens-Quell, nach dir dürst meine dürre Seel.

2. Dein

2. Dein Ausgang ist von Ewigkeit, vom Vater und vom Sohne: Ein wahrer Gott zu jeder Zeit mit beyden auf dem Throne, die allerhöchste Majestät, die über alle Himmel geht.

3. Du Geist des Vaters, komm zu mir mit deinem süßen Triebe: Nur du allein stillst die Begier, du gießest Gottes Liebe in unser Seel und Herzen aus, und machest Gottes Tempel draus.

4. Dein Liebes-Triebe vertreibt die Wuth verdamnter Sünden-Lüsten, die Leib und Seel gleich einer Fluth verheeren und verwüsten: Hingegen füllest du die Brust mit lauter reiner Himmels-Lust.

5. Wie heilig, felig, süß und schön ist, guter Geist, dein Treiben; hier darf kein Herze müßig stehn, noch in der Sünde bleiben: Wo du einkehrst, da kriegt es bald ganz eine andere Gestalt.

6. Ein Herz voll Tod und Finsterniß, voll Sorge, Furcht und Beben, ein Herz vergift vom Schlangengebiß, das wird voll Licht, voll Leben, voll Glaubens-Trost, voll Zuversicht, die wie der Blitz durch alles bricht.

7. Die Seele eilt dem Lamme nach, in seines Geistes Triebe. Es trennt sie weder Ehr noch Schmach von seiner zarten Liebe; in dieser überwindt sie weit das kurze Leiden dieser Zeit.

8. Komm, Geist des Sohnes, wohn in mir, und treibe mich beständig: ach mache mich, du schönste Zier, im Glauben recht lebendig: Laß mich in Liebe brennend seyn, und halte mich dem Lämmlein rein.

9. Verkläre mir das süße Lamm von Tag zu Tage besser. Mach mir den Seelen-Bräutigam von Stund zu Stunden größer: Er muß mirs, warlich! doch allein im Tod und auch im Leben seyn.

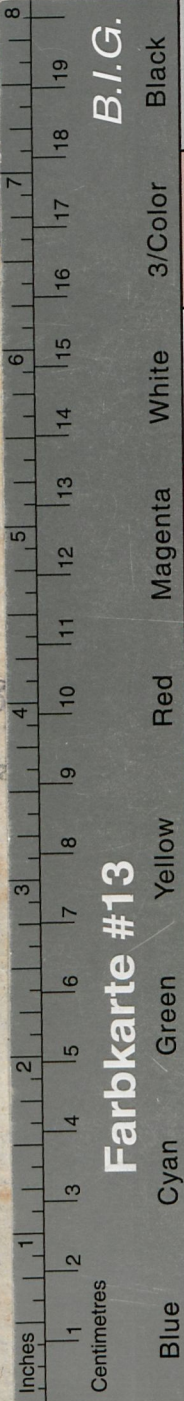
10. Drum, werther Geist, den lautern Sinn gieb mir bey deinem Triebe: Zieh mein Gemüth auf eines hin, nur in den Sohn der Liebe; druck meinem Herzen ewig ein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

72e

78 L 1268

X 2315847





Die trostreiche Erklärung

des

seligen Abt Steinmez

über den Spruch Röm. 4. v. 5.

welchen man das Geheimniß des Evangelii nennet,
daß uns Gott, wenn wir uns als Gottlose erkennen,
will gerecht machen.

Röm. 4. v. 5.

Dem aber, der nicht mit Werken umgethet, gläubet aber an den,
der die Gottlosen gerecht machet: dem wird sein Glaube gerecht
net zur Gerechtigkeit.

Meine Lieben! wundert euch nicht der Frage, sie möch-
te manchem seltsam vorkommen, aber sie ist wichtig.
Ihr werdet wohl wissen, was Röm. 4. stehet, daß Gott
keine andere gerecht mache, als Gottlose, die sich für Gott-
lose erkennen. Was heißt denn das? das muß ich heute
nothwendig deutlicher erklären. Gebet Achtung, ich sage
im 1. Vers des 4. Kap. des Briefs an die Römer könnt
ihrs finden. Ich frage: was heißt denn das, wenn da
stehet im Worte Gottes, man müsse als ein Gottloser
gerecht werden? Item, Gott mache keine andere ge-
recht, als Gottlose. Merkt, erslich heißt es so viel: daß
du dich durch Gottes Gnade und Kraft des heiligen Geis-
tes erkennen lernen mußt als einen abscheulichen Sün-
der. So lange du denkst, du bist noch etwas fromm,
hast noch dies und das Gute an dir, hast manch schön All-
mosen gegeben, manch schön Lied gesungen, oft gebetet,
bist oft zur Kirche gegangen; so lange du so denkst,
kommst du lange nicht darzu, weißt noch nicht, was das
sen, in Jesu Blut Vergebung der Sünden haben. Ach
mein! du bauest deine Frömmigkeit auf das elende Zeug
deiner eignen Befehung und Aenderung, wenigstens bau-
est du mit darauf, und nicht auf Jesum allein, nicht al-
lein auf die Gnade Gottes und Jesu Christi; du verläßt
dich auf deine Frömmigkeit, und wenn du auch, so zu sa-
gen, drey Ecken deines Hauses auf den Herrn Jesum
bauest, und die vierte auf dein eigen Thun, so bestehet
dein

X